

Gestorben sind: Zivilingenieur Friedrich Bode, Dresden-Blasewitz, am 23./7. — Wilhelm Engst, Direktor der Zuckerfabrik Brunnersdorf b. Kaaden, am 18./7. im Alter von 67 Jahren. — Max Geller, früher Fabrikdirektor in Worms, am 14./7. in Heidelberg. — Anton Getz, seit 1898 Oberdirektor des Rörös Kobberwerk in Rörös, Norwegen. — Friedrich Lange, Betriebsdirektor der Sächsisch-Thüringischen Portlandzementfabrik, Prüsing & Co., in Göschwitz (Saale), am 17./7. im Alter von 65 Jahren. — Prokurist Rudolf Kaul, langjähriger Leiter der Firma C. A. F. Kahlbäum, Berlin, am 20./7. — Henri Poincaré am 17./7. in Paris im Alter von 58 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

Zimmermann, W., Die Formen d. Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Österreichs u. d. Schweiz. Kurzer Bestimmungsschlüssel. Berlin 1912. Selbstverlag des Deutschen Apothekervereins.
Zsigmondy, R., Kolloidchemie. Ein Lehrbuch. Mit 37 Fig. im Text. Leipzig 1912. Otto Spamer. Geh. M 15,— geb. M. 12.—

Bücherbesprechungen.

Physiologisch-chemisches Praktikum. Eine Zusammenstellung von Übungen aus der Gewichts- und der Maßanalyse und von Reaktionen und einfachen Darstellungsmethoden aus dem Gebiete der physiologischen Chemie von Dr. Hermann Stuedel, a. o. Professor und Abteilungsvorsteher am physiologischen Institut der Universität in Berlin. Leipzig 1912. S. Hirzel. 123 S. Geb. M 4.—

Das vorliegende Büchlein, ein Hilfsmittel für den physiologisch-chemischen Anfängerkurs, enthält eine kurze Auswahl von rein chemischen und physiologisch-chemischen Anweisungen zu analytischen und präparativen Zwecken. Außer der Gewichts- und Maßanalyse sind die wichtigeren Reaktionen der Kohlehydrate, Fette, Eiweißkörper, der Milch, des Harns, der Galle, des Blutes und der verschiedenen Fermente kurz behandelt. Unter den Fermentwirkungen werden die Fermente, die auf Kohlehydrate, Fette und Eiweißkörper einwirken, der Magen- und Pankreassaft, die Oxydationsfermente und die Gerinnungsfermente Thrombin und Lab besprochen. Der Hauptwert des Stuedelschen Buches liegt aber weniger in dem Inhalt der speziellen Kapitel, sondern in dem Bestreben, den jungen Mediziner in die exakten chemischen Methoden einzuführen und ihm die Bedeutung peinlich sauberen und gewissenhaften Arbeitens vorzustellen. Hierzu ist die ausführliche Behandlung der einleitenden Abschnitte über quantitatives Arbeiten in der Gewichts- und Maßanalyse vorzüglich geeignet. Wenn die Benutzer dieses Praktikums lernen, im Sinne des Vf. chemisch zu arbeiten, so hat sich dieser durch die Herausgabe ein bleibendes Verdienst um die Wissenschaft erworben. *Flury.* [BB. 120.]

Julius Hübner. **Das Bleichen und Färben von pflanzlichen Fasermaterialien** (Bleaching and Dyeing of vegetable fibrous materials). London 1912. Constable & Co. Ltd. Geb. sh. 14.—

Das mit einer Einführung von Raphael Meldola versehene, 434 Seiten starke Werk ist seit recht langer Zeit wieder das erste in englischer Sprache erschienene Buch auf textilfärberischem Gebiete. Es ist gut und reichlich illustriert, sein Inhalt ist in 18 Teile geteilt und bildet eine fast auf allen Gebieten vollkommen ausreichende Bildungsgrundlage für den in die Praxis eintretenden technischen Chemiker, soweit es sich um Bleicherei und Färberei von Baumwolle, Leinen, Hanf, Ramie, Jute, Kunstseide und Papiergarn handelt. Die Mercerisation ist etwas kurz weggekomen, die Appretur fehlt ganz, sogar die Schlichterei ist ausgelassen. Dafür findet der Leser aber ein Kapitel über auf der Faser erzeugte Mineralfarben und eins über die natürlichen Farbstoffe, zwei Themen, die in deutschen Büchern meist nur recht oberflächlich behandelt werden. Im ganzen ist das Werk eine äußerst fleißige, klare und zielbewußte Arbeit zu nennen und darf dem Interesse deutscher Fachmänner warm empfohlen werden und besonders denen, die im Auslande arbeiten oder arbeiten wollen. Das Werk stellt sich würdig und in willkommener Weise ergänzend dem von Knecht, Rawson und Loewenthal an die Seite, es eröffnet aber auch die Aussicht, daß noch weitere Gebiete, so vor allem die Wollfärberei und die Appretur der pflanzlichen und tierischen Gewebe in ähnlicher klarer und ausführlicher Weise zur Behandlung kommen können, was gewiß nicht nur den englischen, sondern allen Textilfärbereitechnikern sehr willkommen wäre. *P. Kraus.* [BB. 113.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Iron and Steel Institute.

9. und 10. Mai 1912.

(Fortsetzung von S. 1582.)

C. Chappell, Sheffield: „Der Einfluß von Kohlenstoff auf die Korrosion des Eisens.“ In den letzten Jahren hat man der Korrosion von Stahl und Eisen eine wohl verdiente größere Aufmerksamkeit zugewandt. Trotzdem ist es oft schwer, verlässliche Angaben über den speziellen Einfluß, den verschiedene Mengen der vorhandenen Elemente auf das Eisen ausüben, zu erhalten. Dies gilt besonders für den Einfluß des Kohlenstoffs auf die Korrosion des Eisens. Bei der überaus großen Bedeutung des Kohlenstoffes bei der Stahlherstellung sind Untersuchungen unternommen worden, um die Natur und das Ausmaß des Einflusses zu ermitteln. Zwei Hauptgründe beeinflussen mehr oder weniger die Resultate, nämlich der Umstand, daß der verwendete Stahl nicht chemisch rein ist, und daß man die Vorsichtsmaßregeln außer acht läßt, um eine gleichmäßige Vorbedingung vor der Untersuchung zu sichern. Der Vortr. hat daher bei seiner Arbeit gerade auf diese Punkte besonderes Gewicht gelegt.

Es wurde eine Reihe von reinen Eisenkohlenstoffstählen hergestellt. Stäbe von diesen wurden der üblichen Wärmebehandlung unterworfen, und die relative Korrosionsfähigkeit, sowie die übrigen Eigenschaften wurden in den verschiedenen Stadien der Wärmebehandlung untersucht. Es konnte so